EWIGE BEZIEHUNGEN

Ewige Beziehungen.

EWIGE BEZIEHUNGEN

Ewige Beziehungen.

24. Juni – 23. Juli 2023

Liebe Freundinnen, liebe Freunde der Galerie,

wir haben uns lange überlegt, ob und wie wir als Landshuter Galerie im Aufführungsjahr das Historienspiel „Landshuter Hochzeit 1475“ künstlerisch aufgreifen können. Das Ergebnis ist die Ausstellung

„Ewige Beziehungen“

Zeitgenössische Textilkunst von Miro Craemer tritt in den Dialog mit historischen Kunstkammer-Objekten von Helga Matzke Kunsthandel KG. Und dieser Dialog handelt von vielschichtigen Beziehungen. Von Lebensbeziehungen im Kontext von Liebe, Macht und Abhängigkeiten, von Identität innerhalb einer Gemeinschaft, von gesellschaftlichen Herausforderungen in Transformationszeiten und vom Wert intakter menschlicher Beziehungen.

Wir laden Sie und Ihre Bekannten herzlich zur Eröffnung ein:

Vernissage mit Künstlergespräch
Samstag, 24. Juni 2023, 18–21 Uhr

Gemeinsam mit uns eröffnet der Freundeskreis Fritz Koenig e.V. seine Ausstellung „Reiten! Fritz Koenig und die Landshuter Hochzeit“.

Seien Sie uns herzlich willkommen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihre/Ihr

Jennifer Scheck Daniel Scheck

VORWORT

Ein herzliches Dankeschön

geht an Miro Craemer für die tolle Zusammenarbeit, sein unermüdliches Engagement, den fruchtbaren Austausch über unsere Ausstellungsidee vom ersten Gedanken bis zur finalen Ausgestaltung und natürlich für seine besonderen Textilarbeiten, die sich so vielschichtig mit dem Thema Beziehungen auseinandersetzen. Ebenso danken wir herzlich Fred und Pascal Matzke sowie Chantal Smith, die mit der Leihgabe der zwei wunderbaren Silber-Humpen die Ausstellung erst zu diesem spannenden Dialog gemacht haben und uns noch einmal in eine ganz andere gedankliche Richtung zum Thema Beziehungen gelenkt haben. Es war und ist uns eine Freude, mit ihnen zusammenzuarbeiten. Außerdem geht unser herzlicher Dank an Dr. Karl Borromäus Murr für seine philosophischen Gedanken zur Arbeit von Miro Craemer.

CIRCLE OF UNITY

Von der Ausgewogenheit der Unausgewogenheit in Beziehungen

Die raumgreifende Stoffinstallation „Circle of Unity“ erkundet das komplexe Konstrukt menschlicher Beziehungen. Inspiriert vom Kugelmodell des antiken Philosophen Platon, steht der Kreis für die perfekte Form und das Symbol für das menschliche Miteinander – die „Ausgewogenheit der Unausgewogenheit“ in einer Lebensbeziehung zweier Menschen und der Einflüsse von außen, denen sie ausgesetzt ist.

Die Installation besteht aus zwei langen Bahnen aus weißem Lycra-Stoff, die frei im Raum hängen. Intarsiert sind Halbkreise im selben Material – Individuen auf der Suche nach der gemeinsamen Mitte, der Liebe? Die Halbkreise repräsentieren die verschiedenen Aspekte und Facetten eines jeden Individuums sowie die Vereinigung zweier Menschen zu einer Einheit. Jeder Halbkreis ist farblich geteilt, was an das dualistische System der unterschiedlichen Anteile in jedem einzelnen Menschen erinnert. Diese Anteile können als männlich und weiblich oder, grundlegend, als polar einander entgegengesetzte und dennoch aufeinander bezogene Kräfte betrachtet werden. Assoziieren lassen sich damit Vielfalt und Herausforderungen, die mit der Harmonisierung der gegensätzlichen Kräfte in jeder Beziehung einhergehen.

Der Raum zwischen den beiden Stoffbahnen spielt eine entscheidende Rolle und lässt bewusst einen freien Raum offen, der die romantische Vorstellung einer absoluten Verschmelzung infrage stellt. Dieser Zwischenraum symbolisiert die individuellen Freiräume und die Notwendigkeit des Respekts für die persönliche Identität und Entwicklung jedes Partners. Er erinnert daran, dass die Balance zwischen Nähe und Autonomie eine kontinuierliche Herausforderung ist.

Ein markantes Element in „Circle of Unity“ ist ein schwarzer eingenähter Stoffstreifen, der mit dem Zwischenraum ein Kreuz zu bilden scheint. Dieses Symbol kann auf verschiedene Weise gelesen werden. Einerseits repräsentiert es das Unergründliche, Dunkle oder Verdrängte und macht deutlich, dass es in einer Ehe oder Partnerschaft auch Schattenaspekte gibt, die anerkannt und angesprochen werden sollten. Andererseits kann es für moralische Archetypen aus Erziehung und Religion stehen, die in einer Beziehung als Sollbruchstellen wirken können. Es thematisiert die Spannung zwischen individuellen Werten und gesellschaftlichen Normen, die bei der Gestaltung einer Partnerschaft eine Rolle spielen.

Wie bereits in früheren Arbeiten kommt bewusst der elastische Stoff Lycra zum Einsatz. Das „Angespanntsein“, das dieser Stoff vermittelt, korrespondiert mit Dynamik und Flexibilität. Der matte Glanz des Materials erzeugt unterschiedliche visuelle Eindrücke, erinnert an den ursprünglichen Einsatz in eng anliegender Funktionskleidung und steht für Körperlichkeit und Nähe. Die Imperfektion, die das Handwerkliche bei der Verarbeitung der Textilien sichtbar werden lässt, visualisiert genau die Brüche, die auch menschlichen Interaktionen innewohnen.

Mit ihrer Präsenz im Raum und dem Spiel von Licht und Schatten erzeugt „Circle of Unity“ eine atmosphärische, fast sinnliche Umgebung. Das strahlende Weiß, das die Arbeit dominiert, könnte an Reinheit und Unschuld erinnern, wie sie im westlichen Kontext oft mit einem Brautkleid assoziiert werden. In seiner überdimensionalen Ausdehnung hingegen könnte das harte Weiß auch bedrohlich wirken und zur Projektionsfläche für all das Unausgesprochene werden, das in Beziehungen unter der Oberfläche brodelt und diese kontinuierlich beeinträchtigt.

MIRO CRAEMER

Zur philosophischen Semantik von Ringen und Sphären

Miro Craemers künstlerische Arbeit „Circle of Unity“ liefert den Beweggrund, über die Metaphorik von Kreisen und Sphären nachzudenken. Ein kurzer Blick in die abendländische Philosophiegeschichte enthüllt bereits die Bedeutung der Rede von Ringen, Kreisen, Kugeln und Sphären.

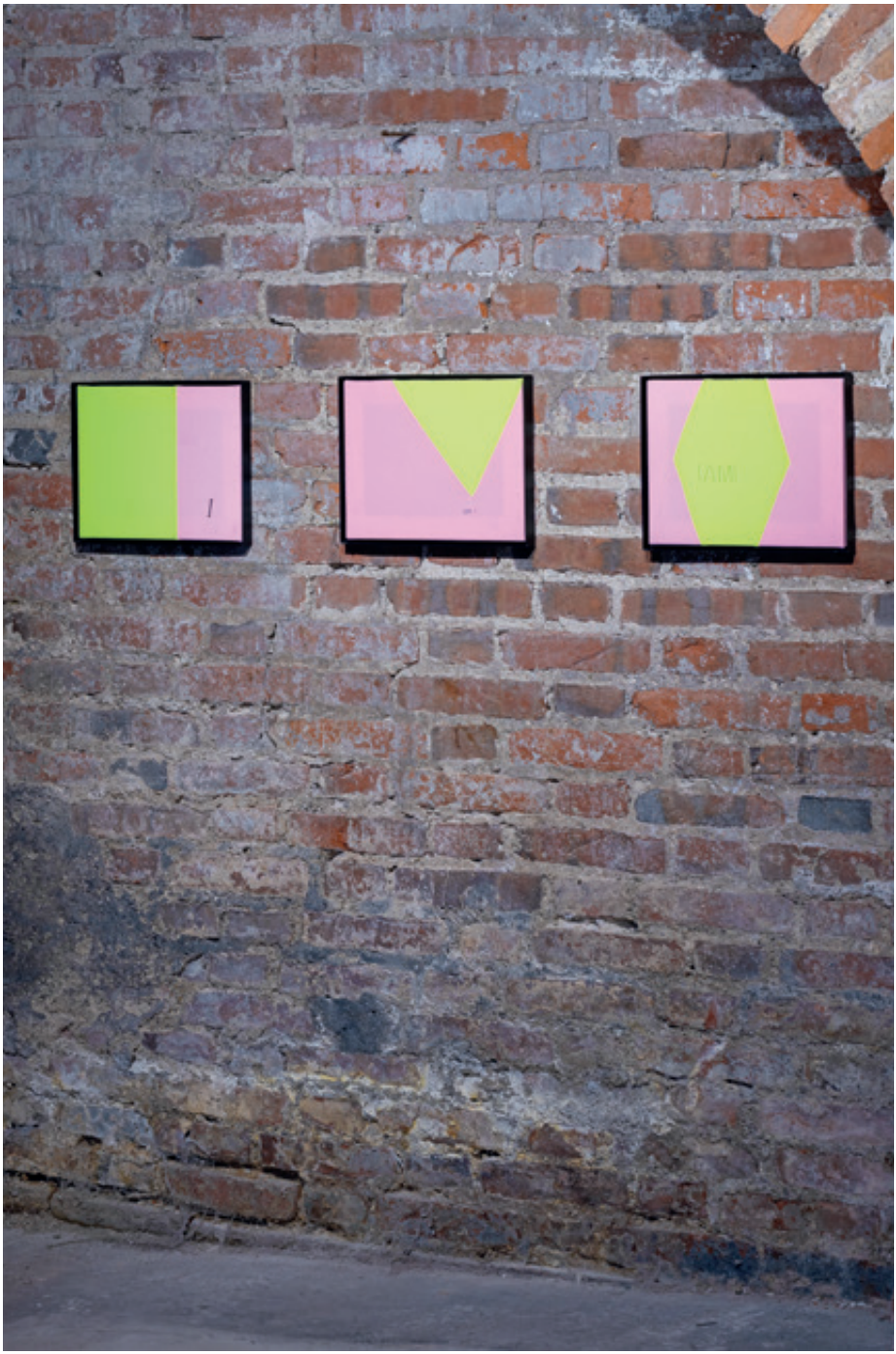
In den Dialogen „Timaios“ und „Nomoi“ entwickelt zum Beispiel Platon die Vorstellung vom Kreis beziehungsweise von der Sphäre als der vollkommenen Gestalt. Auf die zwischenmenschliche Ebene gewendet, kommt er im Dialog „Symposion“ auf die Kugel als Idealbild des menschlichen Eros zu sprechen. Dort lässt er Aristophanes den Mythos von den Kugelmenschen referieren. Demnach bestand der Mensch ursprünglich aus einem kugelförmigen Leib mit vier Händen und Beinen, zwei Paar Genitalien und einem Kopf mit zwei Gesichtern. In dieser Kugelgestalt stellte der Mensch ein perfektes Wesen dar, das sich in seiner Androgynität selbst sexuell genug war. Allein an der Schönheit mangelte es den Kugelmenschen, was ihre Selbstgefälligkeit nicht trübte. Als sie sogar die Götter herausforderten, strafte Zeus die Kugelmenschen, indem er sie je in zwei Hälften zerteilte – so gingen daraus Männer und Frauen hervor. Die Trennung jedoch rief die unbändige Sehnsucht der Geschlechter füreinander hervor, deren jeweilige körperliche Schönheit doch erst mit der Vereinzelung sichtbar geworden war. Angetrieben vom Eros, machten sich nun die Halbmenschen daran, ihre jeweils andere Hälfte zu suchen, um in der Vereinigung die verlorene Einheit und Ganzheit wiederzuerlangen.

Der Mythos von den Kugelmenschen erzählt von einem doppelten Mangel, der jeweils behoben sein will. Wie die Kugelmenschen der Schönheit entbehren, vermissen die voneinander getrennten Wesen ihre je andere Hälfte. Die göttliche Trennung des Menschen, die erst dessen Schönheit entbindet, setzt zugleich die sinnliche Dynamik des begehrenden Eros in Gang, der nach heilender Ganzheit strebt. Anders als seine literarische Figur Aristophanes favorisierte Platon selbst indes einen Eros, der sich vom Körper ab- und der philosophischen Erkenntnis zuwendet – was der Metapher von der Ganzwerdung zweier sich suchender Menschen, die füreinander das je Andere des Anderen ausmachen, keinesfalls ihre poetische Kraft nimmt.

Die räumliche Metapher des Kreises beziehungsweise der Kugel als vollkommene Form gilt es nun, mit Friedrich Nietzsche zu temporalisieren und damit um eine existenzielle Dimension zu erweitern. In „Also sprach Zarathustra" entfaltet Nietzsche die Emanzipationsgeschichte menschlicher Freiheit, deren verschiedene Stadien er mit dem „Kamel", dem „Löwen" und dem „Kind" assoziiert. Erst das Kind sei vollends zur Freiheit fähig, wobei hier das Bild vom Kreis in Form des Rades ins Spiel kommt. „Unschuld ist das Kind und Vergessen, ein Neubeginnen, ein Spiel, ein aus sich rollendes Rad, eine erste Bewegung, ein heiliges Jasagen." Dieses Bild des rollenden Rades als einer Metapher für den bedingungslosen Ursprung von Freiheit entwickelt Nietzsche weiter zu der Vorstellung von der „ewigen Wiederkunft des Gleichen". In diesem Kontext ist auch vom „große(n) Mittag", vom „Ring der Ringe" oder auch vom „Rad des Seins" die Rede. Nietzsches Beschwörung der „ewigen Wiederkunft des Gleichen" stellt den Versuch dar, ein zyklisches Weltbild mit einem linearen zu verbinden, eine Quadratur des Kreises: ein „circulus vitiosus deus".

Wenn wir nun diesen Gedanken Nietzsches, der das Sein in seiner überwältigenden Größe und abgründigen Tiefe gleichermaßen bejaht, auf die Situation der menschlichen Beziehungen übertragen, kann daraus nur folgen, sich immer wiederkehrend um den je Anderen zu bemühen, mit ihr oder ihm Freude und Leid zu teilen – auch wenn diese Aufgabe bisweilen an die mythische Figur des Sisyphus erinnert, der unentwegt den schweren Stein über den Berg zu rollen versucht. Und es war Albert Camus, der in „Le mythe de Sisyphe" mit existenzialistischem Pathos formulierte: „Wir müssen uns Sisyphos als einen glücklichen Menschen vorstellen."

DR. KARL BORROMÄUS MURR
ist Historiker und Philosoph. Er ist Direktor
des Staatlichen Textil- und Industriemuseums Augsburg.



Jennifer Schenk im Gespräch mit Fred Matzke

Auf dem Tisch vor uns stehen die beiden wunderschönen Silber-Humpen aus dem Bestand von Helga Matzke Kunsthandel und wir hätten Stunden über das handwerkliche Können, die faszinierenden Details und kunstgeschichtliche Bedeutung sprechen können. Stattdessen wurde uns ganz schnell klar, dass diese beiden Humpen uns eine Geschichte erzählen. Eine Geschichte über Umbrüche, Unsicherheiten und Neuanfang. Eine Geschichte über Beziehungen.

Die Ausstellung trägt den Titel „Ewige Beziehungen". Wir zeigen zwei wunderbare Kunstkammer-Objekte, zwei Humpen, im Dialog mit Textilarbeiten des Künstlers Miro Craemer. Lassen Sie uns über Beziehungen sprechen. Was haben diese beiden Humpen mit dem Thema Beziehungen zu tun?

Sehr viel. Humpen, wie wir sie in der Ausstellung sehen, waren Prunkstücke. Sie bekräftigten die gesellschaftliche Stellung und den Kunstsinn ihrer Besitzer. Sie waren nicht zum täglichen Gebrauch gedacht, sondern wurden nur zu besonderen Anlässen verwendet. Sie sind ein Symbol von Geselligkeit und Zugehörigkeit, denn letztlich trinkt man miteinander, um gemeinsame Gedanken zu bekräftigen oder zu feiern. Und dabei geht es natürlich um zwischenmenschliche Beziehungen.

„DIE BEIDEN HUMPEN DER AUSSTELLUNG REPRÄSENTIEREN DIESE BEWEGUNG AUS DEM VERKRUSTETEN MITTELALTER IN DIE NEUZEIT."

Diese Humpen erzählen aber eine noch viel spannendere Geschichte über Beziehungen. Der Humpen hat seinen Ursprung im deutschen Sprachraum in der Renaissance. Hier möchte ich ansetzen. Was war die Renaissance für eine Zeit? Es war eine Zeit des Umbruchs. Der Weg vom Mittelalter in die Neuzeit. Das dominierende Element im Leben der Menschen waren im Mittelalter der Glaube und die Kirche. Diese bestimmten das Leben und die Gesellschaft. Und die Menschen fingen nun an, sich dagegen zu sträuben, und begehrten nach Freiheit. Dies bricht mit der Reformation aus und als Folge der Reformation in allen Künsten. Die beiden Humpen der Ausstellung repräsentieren diese Bewegung aus dem verkrusteten Mittelalter in die Neuzeit.

„Ewige Beziehung" – dahinter verbirgt sich auch eine zeitliche Komponente. Wie stehen diese Humpen in Verbindung zu unserer heutigen Zeit?

„AUCH WIR STECKEN MITTEN IN EINEM TRANSFORMATIONSPROZESS. ES GEHT UM NICHT WENIGER ALS DIE FRAGE, WIE WIR IN ZUKUNFT LEBEN MÖCHTEN."

Wir sind in einer ähnlichen Situation wie die Menschen in der Renaissance. Auch wir stecken mitten in einem Transformationsprozess. Es geht um nicht weniger als die Frage, wie wir in Zukunft leben möchten. Auf diese Frage haben wir noch keine Antworten. Es ist eine Zeit der Umbrüche. Deshalb ist auch der Dialog mit den Textilarbeiten von Miro Craemer so spannend, denn er greift in seinen Werken Themen wie Ehe, Familie und sozialen Zusammenhalt auf. Und letztlich dreht es sich immer um den Kern unseres menschlichen Daseins: Beziehungen.

Lassen Sie uns hier tiefer einsteigen und auf den Humpen von August Hosse eingehen. Was erzählt uns dieser Humpen über Beziehungen? Und was können wir für unsere heutige Zeit gedanklich mitnehmen?

Also, dieser Deckelhumpen von August Hosse ist in Halle um 1700 entstanden, ein Prachtstück in jeder Beziehung. Er regt uns ungeheuer zum Denken an. Sehen wir uns diesen Humpen mal genauer an. Zuerst seinen durchbrochenen Mantel, auf Fuß und Deckelwulst Akanthusblattdekor, typisch für August Hosse. Auf dem Deckelwulst zusätzlich fliegende Putten und ein Puttenkopf. Auf der Wandung die biblische Szene: „Rebecca und Elieser am Brunnen". Daneben fünf weitere Figuren. Volutendrücker und ein Reliefgusshenkel mit weiblicher Herme. Hier hat sich die Renaissance wirklich ausgelebt und versucht, Formen zu finden, die schließlich zum Barock führten. Im reichen Dekor dieses Humpens zeigen sich die angesprochenen Umbrüche und sozialen wie religiösen Umwälzungen dieser Zeit. Ähnlich wie das, was wir im Moment erleben. Und hier komme ich auf das Kernthema dieses Interviews zurück. Wir stehen an einem ähnlichen Punkt wie die Menschen der Renaissance. Wir blicken in eine ungewisse Zukunft. Wir fühlen dramatisch schwindenden religiösen Halt und niemand kann uns sagen, wohin uns die digitale Revolution und künstliche Intelligenz führen wird.

„IM REICHEN DEKOR DIESES HUMPENS ZEIGEN SICH DIE ANGESPROCHENEN UMBRÜCHE UND SOZIALEN WIE RELIGIÖSEN UMWÄLZUNGEN DIESER ZEIT."

„UM DIE ZUKUNFT MIT POSITIVER HALTUNG ANZUGEHEN, BRAUCHT ES INTAKTE MENSCHLICHE BEZIEHUNGEN UND DIE BEREITSCHAFT, SICH AUF NEUES EINZULASSEN UND DEN TRANSFORMATIONS-PROZESS AKTIV MITZUGESTALTEN."

Um die Zukunft mit positiver Haltung anzugehen, braucht es intakte menschliche Beziehungen und die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen und den Transformationsprozess aktiv mitzugestalten. Jeder von uns muss sich fragen: „Wo kann ich auch in diesem Prozess etwas Sinnvolles beitragen?“ Und damit schließt sich der Kreis zum Thema dieser Ausstellung „Ewige Beziehungen“.

Werkverzeichnis

SEITEN 10, 11
Miro Craemer, CIRCLE OF UNITY, 2023

Lycra-Stoff, vernäht, zweiteilig, je 500 x 150 cm
Preis: 9.800 €

Die Rauminstallation erkundet das komplexe Konstrukt menschlicher Beziehungen. Nach dem Kugelmodell des Philosophen Platon steht der Kreis für die perfekte Form und das ideale menschliche Miteinander. Durch dessen Aufspaltung und den Farbkontrast spiegelt „Circle of Unity" die „Ausgewogenheit der Unausgewogenheit" einer Lebensbeziehung und die äußeren Einflüsse, denen sie ausgesetzt ist.

SEITE 14
Miro Craemer, ARCHE I und II, 2023

Druck auf Seide, Fadennaht in Neonorange, je 120 x 100 cm
Preis: jeweils 4.900 €

Die beiden Seidenbilder beschäftigen sich mit Beziehungsverhältnissen in unterschiedlichen Konstellationen von Liebe, Macht und Abhängigkeit.

„Arche I" nimmt Bezug auf eine Fotografie von 2022, die drei junge Nigerianer auf dem Ruderblatt eines riesigen Tankschiffs zeigt, auf dem sie ihre Flucht von Lagos nach Gran Canaria überlebten. Das Bild abstrahiert diese Konstellation als Metapher für das bloße Menschsein innerhalb globaler Machtverhältnisse.

„Arche II" widmet sich dem wohl ursprünglichsten Beziehungsgeflecht jedes einzelnen Menschen zu seinen biologischen Eltern. Das vermeintlich Mütterliche wird als rosafarbene Figur mit schwarzem Kreis erkennbar, die den kleinen, pinkfarbenen Kreis, das Kind, mit sich vereint und schützt, möglicherweise aber auch vereinnahmt. Hingegen lässt sich der blaue Kreis als Vaterfigur erkennen, durch seine Position jenseits einer Teilungsnaht eine Art Gegenspieler, aber mit derselben weißen Rechteckform verbunden wie sein „Kind".

SEITE 15
Miro Craemer, IAMI, 2023

Lycra, bestickt / dreiteilig, je 30 x 40 cm
Preis für das Triptychon: 3.300 €

Die dreiteilige Stoffarbeit beschäftigt sich mit der individuellen Identität im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Strukturen. Das auf sich bezogene überhöhte Ich (englisch „I") stellt sich infolge von Herausforderungen und Reifung infrage („AM I?") und geht idealerweise erstarkt und in bewusster Demut in der perfekten Gesellschaft auf, die auch die sechseckige Form symbolisiert.

SEITEN 17, 20
Augsburger Humpen des Manierismus, silbervergoldet

Augsburg 1649/53
Höhe: 18 cm (7, 08 in.); Gewicht: 560 g
Meister: Jeremias Güntz
Beschauzeichen: Pyr für Augsburg, Periode 1649/53
(Seling 2007, Nr. 0570). Meisterzeichen: Monogramm „IG“
in rundem Schild für Jeremias Güntz (Seling 2007, Nr. 1543)
Tremulierstich
Preis: 17.500 €

Der vorliegende Deckelhumpen ist ein Luxustrinkgefäß für Bier und stellt ein schönes Beispiel des Augsburger Frühbarocks dar. Der zylindrische Korpus steht auf einem breiten, konkaven und profilierten Standring und verjüngt sich nach oben leicht konisch. Der seitlich angebrachte, gegossene Ohrenhenkel ist mit Voluten im oberen Teil verziert. Auf der Wandung des Korpus sind Ornamente im Ohrmuschelstil/Barockstil (Manierismus) sehr plastisch auf punziertem Grund getrieben: Maskarons, Muscheln, Delfine und Früchte. Der gewölbte und profilierte Deckel hat oben einen gegossenen Deckelknauf, ist mit einem Scharnier mit dem Korpus verbunden und hat eine gespaltene Daumenrast. Der Dekor ist ähnlich wie der Korpus.

SEITEN 19, 21
Humpen mit biblischer Szene, Silber, teilweise vergoldet

Halle/Saale 1700
Meister: August Hosse
Stadtmarke für Halle a. d. Saale 1700
(Lit: M. Rosenberg Band II Nr. 2305)
Französischer Einfuhrstempel für 1838–1864,
(Lit: M. Rosenberg Band IV Nr. 5905)
Meister: „AH“ im ovalen Schild für August Hosse (1657–1732)
(Lit: M. Rosenberg Band II Nr. 2324)
Preis: 45.000 €

Mit einem durchbrochenen Mantel, auf Fuß und Deckelwulst Akanthusblattdekor. Auf dem Deckelwulst zusätzlich fliegende Putten und Puttenkopf. Auf der Wandung biblische Szene: „Rebecca und Elieser am Brunnen“ (I Moses 24, 15-22). Daneben fünf weitere Figuren. Volutendrücker. Reliefgusshenkel mit weiblicher Herme. Halle hatte einen ganz eigenen Typus an Humpen, zu dem es keine Parallelen gibt. Dies wird besonders durch August Hosse geprägt. Diese bis zu zwei Kilogramm schweren Humpen mittlerer Höhe haben einen breiten Durchmesser, sie wirken daher wuchtig. Sie sind von einem meist durchbrochenen Mantel umgeben, getrieben mit Szenen aus der Mythologie oder der Bibel, bevorzugt die Anbetung. Die Figuren sind frei in einem Blattornament untergebracht, das auf dem gewölbten Deckel aufgesetzt ist. Die Deckelmitte ist glatt, bisweilen mit einer Kugel bekrönt. Der Henkel ist stets mit einer Herme gegossen und mit einer V-Daumenrast versehen.

BIOGRAFIE

MIRO CRAEMER
Künstlerischer Lebenslauf

Miro Craemer studierte Theaterwissenschaft, Psycholinguistik und Literatur an der Ludwig-Maximilians-Universität in München, bevor er 15 Jahre als Art Director an der Schnittstelle von Kunst und Mode tätig war. Seit 2007 arbeitet er ausschließlich als freier Künstler in den Bereichen Textil, Performance und multimediale Installation und fungiert dabei gleichzeitig als Kunstvermittler und Kurator.

Einem „erweiterten Kunstbegriff" folgend, erforscht er in zumeist interdisziplinären Projekten das integrative und soziale Potenzial von Kunst, teilweise auch im öffentlichen Raum. Unter den Projekten sind zu nennen: „Cord of Desires" (Karachi, Augsburg, Wien, 2016/17), „OVERxCOME" (Karachi, München, 2017), „Transforming Baldia" (Augsburg, 2019), „Vigor" (München, 2021) und „Chapel of Connectedness" (Augsburg, 2021).

Miro Craemer nahm an zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen teil, unter anderem an der Karachi Biennale 2017, der Lahore Biennale 2018, den „Personal Structures" in Venedig 2019, im Staatlichen Textil- und Industriemuseum Augsburg 2020/21, im Buchheim Museum, Bernried, 2021/22, und zuletzt im KOENIGmuseum, Landshut, 2022.

Seit 2019 realisiert er für die Pinakothek der Moderne den „Denkraum Deutschland", ein diskursives Ausstellungs- und Kunstvermittlungsformat zu gesellschaftlichen Themen, das 2021 mit dem Art Museum Award der European Museum Academy ausgezeichnet wurde. Das seit 2020 erscheinende Magazin „MAG – Museum und gesellschaftlicher Wandel" verfolgt den bewusst niederschwelligen Zugang zu Kunst und Kultur. Seit 2020 leitet er den Kunstraum „mim | Raum für Kultur" in München mit einem explizit lokal ausgerichteten Programm für Kunst und Design. Zusammen mit Tanja Hirschfeld kuratiert er seit 2021 Ausstellungen, so zum Beispiel die Glockenbach-Biennale in München.

Miro Craemer bedankt sich speziell bei Sandra Föller von der Fa. Giffels, Tanja Hirschfeld und Carola Sonnenburg für die Unterstützung bei der Realisation der Werke.

IMPRESSUM

Alle hier vorgestellten Kunstwerke sind verkäuflich.
Maße: Höhe vor Breite.

Impressum:
Schenk.Modern Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)
Leharweg 2
84032 Landshut
Mobil: +49 170 5353000
kunst@schenkmodern.com
www.schenkmodern.com

Redaktion: Jennifer Schenk, Daniel Schenk
Fotonachweis: Mette Photography, Porträtbild M. Craemer: Shueh Oberschelp
Grafik: freiStil Grafikstudio, Kathrin Smeets, Landshut
Korrektorat: Gabi Kämpken, Bad Zwischenahn

© 2023 Schenk.Modern, Landshut
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der digitalen Wiedergabe.

BVDG
KUNST
SCHAFFT
NEUES
DENKEN

Schenk.Modern ist Mitglied im Bundesverband
Deutscher Galerien und Kunsthändler e.V. (BVDG)

SCHENK.MODERN